

pueda ser con esta comparable.) Wenn aber diesem Gutachten gemäß selbst die vortrefflichen Werke von Didacus Stella, Ludwig von Granada und La Nuza den Vergleich mit dem Faber'schen nicht aus halten können, weshalb mag denn wohl dieser Deutsche bei uns Deutschen keine ebenso willkommene Aufnahme finden, als bei fremden Nationen? Auf diese Frage erhält man bisweilen zur Antwort: „Weil Faber nicht in unserer Muttersprache redet, sondern Latein spricht; für unser deutsches Volk brauchen wir auch deutsche Predigten.“ Doch hierauf lässt sich erwidern: „Auch jene Priester predigen in ihrer LandesSprache, und doch benützen sie mit vortrefflichem Erfolge lateinische Predigtwerke. Wollten wir uns nur etwas besser an die Sprache der Kirche gewöhnen, so würden wir bald erfahren, dass die Zurathziehung lateinischer Vorlagen der Predigt eher nützt als schadet.“ Nicht mit Unrecht sagt die belobte spanische Zeitschrift, die in lateinischer Sprache gelesenen fremden Gedanken würden besser und vollständiger in die eigenen umgestaltet, und sie könnten dann um so leichter wie eigenes Product den Zuhörern vorgetragen werden. Freilich wird niemand so thöricht sein, zu glauben, dass eine solche Verarbeitung und Assimilierung ohne Mühe erzielt werden könne.

Der vorgenannte berühmte Autor bringt in diesem seinem opus tripartitum für jeden Sonn- und Festtag des Herrn und der Heiligen (die wenigen zu seiner Zeit in Deutschland nicht gefeierten — z. B. das Herz Jesu Fest — ausgenommen) wenigstens zehn- und manchmal auch noch mehr Predigten. So zählt man deren 15, 16, 15 und 14 auf die Sonntage im Advent, 16 auf Weihnachten, 15 auf jeden Sonntag der Fastenzeit, 14 über das allerheiligste Altarsacrament auf Gründonnerstag, 44 über das bittere Leiden auf Charfreitag, 42 auf die Osterfeiertage, 20 für die Wittwoche, 42 für die Pfingstfeiertage, 30 Trauungs-, 37 Leichenreden u. s. w. Der Verfasser hat an alle Fälle, die leicht vorkommen können, gedacht. — Alle seine Predigten sind dem grösseren Theile nach aus der heiligen Schrift und den hq. Vätern herausgewachsen, überreich an fruchtbaren, praktischen Gedanken und sehr einfach in der sprachlichen Darstellung. Von dem in jedem einzelnen Vortrage gebotenen Materiale wird seines erheblichen Umfangs wegen in der Regel kaum die Hälfte oder gar nur ein dritter Theil zur Verwendung gelangen können und so auch die Gliederung und die Form der Abhandlung geändert werden müssen. Der Inhalt ist so anziehend und klar dargelegt, dass eben dadurch das Memorieren bedeutend erleichtert wird. Wer sich an Faber hält, kann sich auch nie auspredigen. Entsprechende Inhaltsverzeichnisse erleichtern die Auffindung der Predigten und Predigt-Gegenstände.

D e p p e.

- 28) **Petri Cardinalis Pázmány**, Archiepiscopi Strigoniensis et Primatis regni Hungariae Opera Omnia, partim e codicibus manuscripto, partim ex editionibus antiquioribus et castigatoribus edita per Senatum Academicum regiae scientiarum Universitatis Budapestinensis, recensionem accurante Collegio Professorum Theologiae in eadem Universitate. Series latina. Tom. I. **Dialectica**, quam e codice manuscripto Bibliothecae Universitatis Budapestinensis recensuit Stephanus Bognár, s. Sa^{tis} Summi Pontificis camer. secret. Philosophiae ac s. Theologiae Doctor, in Universitate Budapest. Professor P. O. Budapestini. 1894. Typis regiae scientiarum Universitatis. S. XXII u. 688. Subscriptionspreis 5 fl. ö. W.

Nach Senatsbeschlüsse der Universität in Budapest unternimmt es die dortige theologische Facultät, alle Schriften des großen Cardinal Petrus Pázmány, sowohl die schon gedruckten als auch die ungedruckten, welche man noch auffinden kann, herauszugeben. Pázmány hat bekanntlich nicht nur viele Schriften in lateinischer, sondern auch in ungarischer Sprache hinterlassen: „Ille namque est, qui artem scribendi urbane in lingua hungaricam non tam induxit, quam ab initiis prope rationis profectam sed diu in squalore jacentem arte omnino magistra ad robustae virilitatis florem primus evexit“ (S. XII). Daher werden Pázmánys Werke in doppelter Serie: in einer lateinischen und in einer ungarischen innerhalb sieben Jahren erscheinen, so dass alljährlich ein lateinischer und ein ungarischer Band gedruckt wird. Vorderhand wird jeder Band nur eine Auflage von 800 Exemplaren erhalten. Im Subscriptionspreise kostet der Band 5 fl. ö. W.; die nicht durch Subscription veräußerten Exemplare kommen dann im Buchhandel etwas theuerer. Aufträge zur Pränumerierung sowohl auf die lateinische als auf die ungarische Serie oder auf beide Serien zugleich übernimmt das Decanat der theologischen Facultät (Decanatus Ordinis Theologorum) der f. Universität in Budapest. „Extra Hungariam“ wird wohl nur die Pränumerierung auf die lateinische Serie von Nutzen sein. Selbstverständlich werden Pázmánys Werke in keiner anständigen grösseren Bibliothek fehlen dürfen.

Nun Pázmánys Dialectica.

Sie war bis jetzt im Bibliothekenstaube vergraben. Das in der Budapester Universitätsbibliothek aufbewahrte Manuscript trägt folgende Bemerkung am Kopfe: Haec Logica sumptibus D. Cardinalis Petri Pázmány ex authographo ipsius Cardinalis descripta est in ordine ad typum, sed imprimi non potuit, morte authoris interveniente (S. XIX).

Pázmány hatte als Priester S. J. an der neu errichteten Universität Graz vom Jahre 1598—1601 Philosophie und nach zweijähriger Missionstätigkeit vom Jahre 1603—1607 Theologie dociert. Aus dieser Zeit seiner Lehrthätigkeit sind in Manuscripten erhalten: Dialectica, Phisica, Theologia Scholastica. Der Herausgeber bietet in diesem ersten Bande: „Dialecticam, in qua Tibi (Ben. Lector) primitias quasdam et libamenta Pázmánianae eruditio[n]is praebemus“; dann will er veröffentlichen: Theologiam Scholasticum „Cardinalis Pázmány quam Graecii dictavit Anno 1603 et deinceps Collegio Tyrnaviensi in memoriam Academicu Fundatoris datam Anno 1638.“ In Codice hoc Theologiae Moralis plurimae et Dogmaticae nonnullae quaestiones ample et subtiliter pertractatae inveniuntur et quidem S. Thomae Aquinatis superstructae sapientiae. (S. XIII.)

Diese Dialectica ist aber nicht etwa nur eine Art Schulcompendium, sie ist eine vollkommene selbständige Arbeit, sie ist das Werk eines Meisters in seinem Fach. Pázmány insigniter felix ingenium, sagt der Herausgeber, (S. XXI, XXII), hic quoque ex omni linea refulget, qui praeter ventilatas in Isagoge Porphyrii et Organo Aristotelis quaestiones, permultas alias adhuc, ab insignioribus tam graecis et arabicis quam potissimum latinis Aristotelis commentationibus motas, pertractat. Et quidem quae ab illis bene dicta fuerunt, ea hic novis plerunque rationibus confirmata reperies; ubi vero auctor eos haerere, falli aut vera falsis miscere comperit, ibi tam docte tamque copiose ea de re disserit et in reconditissimis quoque Philosophiae problematibus nodos ac perplexitates tam apte dissolvit, ut sine exaggeratione dici possit, eum acri acutoque ingenio suo, multos haud parum cele-

bratos philosophos si non superare, certe aequare. Dieses Urtheil unterschreiben wir vollinhaltlich. Die Tractate des Buches sind: De natura Dialecticae, Disputationes de Universalibus, Praedicamenta. In libros posteriorum analyticorum Aristotelis, welche wieder in verschiedene disputationes und quaestiones abgetheilt werden.

Der vorfindliche Codex ist eine Copie, welche noch zu Lebzeiten Pázmánys leider ein etwas unkundiger Abschreiber nach dem Manuscripte des Auctors herstellte. Zum Glücke hat sich ein tüchtiger Herausgeber gefunden in der Person des Professors Dr. Stephan Bognár, welcher seine Studien im Germanicum zu Rom gemacht. „Amanuensis, ubi aliquas in fonte suo, voces legere non potuit vel lectas non satis intellexit, eas simpliciter omisit, omissionemque spatio vacuo indicavit. Ad haec ex attentionis quoque remissione plura intulit plus minus gravia textui vitia. (S. XIX.)

Bei Ausbesserungen des vorliegenden Textes gieng aber Herr Dr. Bognár schonend zuverke; Conjecturen zur Ausfüllung der Lücken sind durch Parenthesen oder Cursiv-Lettern feinlich gemacht, Correcturen offener Fehler am Rande angebracht; „ne dum alienum errorem emendare nitor, forte proprium in textum inferam“, bemerkt er mit pietätvoller Bescheidenheit. (S. XX.) Man muss es mit dem Herausgeber gewiss auch bedauern, „Malo prorsus fato evenisse, ut editio insignis istius operis, tam diu negligenter, quod auctor (Pázmány), arduis licet Ecclesiae et reipublicae negotiis occupatissimus, brevi ante mortem adhuc excudi cupiebat, morte tamen praeventus, voti compos fieri non potuit“. Der hochwürdige Herr Herausgeber täuscht sich wohl kaum, wenn er meint: „Studium scholasticae philosophiae haud leve ex ejus editione accipit incrementum“. (S. XXI.)

Mögen solche Bücher nur auch gekauft und studiert werden! Eine alte Ehrenschuld gegen den großen Sohn Ungarns wird wenigstens, wenn auch spät, abgetragen. Aufträge zur Bestellung der betreffenden Serie der Werke Pázmánys werden jederzeit beim Decanat der theologischen Facultät in Budapest entgegengenommen. Möge das Unternehmen auch „extra Hungariam“ fräftig unterstützt werden.

Sarajevo (Bosnien). Professor J. E. Danner S. J.

- 29) **Deutschlands Katholische Katechismen** bis zum Ende des sechzehnten Jahrhunderts. Von Dr. P. Bahmann. Münster. 1894. Regensburg'sche Buchhandlung. 8°. 30 S. Preis M. 1.60 — fl. — 96.

Diese kleine aber inhaltsreiche Schrift ist ein beachtenswerter Beitrag zur Lehr und Wehr der Wahrheit, dass das Wesen des Katechismus aus der katholischen Kirche hervorgegangen ist und zu ihrem stehen, wie unterbrochenen Besitzstande gehört: „Repetimus nostra, non usurpamus aliena“ Posseverin (Munitius) Epist. ad Iovem Tarterium. (Kirchenlegion VII. 288). Zu diesem Zwecke bietet der Verfasser eine bibliographische Zusammenstellung sämmtlicher bis zum Ende des sechzehnten Jahrhunderis in Deutschland verbreiteter Schriften, welche von den katechetischen Hauptstücken — Glaube, Vaterunser, zehn Gebote, Sacramente — mindestens zwei behandeln. Wie weit diese Werke unseren heutigen Katechismen entsprechen, zeigt die entweder beigefügte oder aus Titeln ersichtliche Inhaltsangabe. Ihre Verbreitung lassen die mit großer Sorgfalt gesammelten bibliographischen Angaben erkennen.

Kremsmünster. P. Eduard Klettenhofer O. S. B.

- 30) **Die wahren Verdienste Luthers um die Volksschule.** Zur Lehr und Wehr dargestellt von Dr. Thalheim. (Viertes Heft der pädagogischen Vorträge und Abhandlungen. Herausgegeben von Jos. Pötsch. Kösel. Kempten.) 8°. 29 S. Preis 30 Pf. — 18 fr.

Ist eine kurzgefasste, sachlich und frisch geschriebene Erörterung über das zum Sagenstoffe der Reformation gehörige Märchen, dass Luther der Gründer